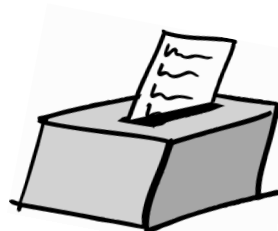


**Interviews
und
Podiumsgespräche
mit Kandidaten der
Parteien zur Landtags-
wahl am 22. Septem-
ber 2013**

**Tipps zur Vorbereitung und
Durchführung**

Die hier zusammengestellten Informationen wollen Anstoß für Pfarrgemeinde- und Pastoralverbundsräte sein, im Vorfeld der kommenden Wahlen eine Podiumsveranstaltung mit verschiedenen Kandidaten der politischen Parteien Ihres Wahlkreises zu veranstalten. Als Kirche geht es uns dabei um eine Auseinandersetzung mit politischen Positionen und nicht um Stellungnahme für die eine oder andere Partei. Wir sind der Überzeugung, dass Wahlen für unsere Demokratie einen großen Wert haben und mündige Bürger ihre Mitwirkungsmöglichkeiten in einer Wahl zum Ausdruck bringen sollten.

Deshalb würden wir uns freuen, wenn Sie (vielleicht in ökumenischer Zusammenarbeit) in Ihrer Pfarrei / Ihrem Pastoralverbund eine Informationsveranstaltung im Vorfeld der Wahl durchführen. Wir haben uns mit den zusammengestellten Fragen auf mögliche Themen zur hessischen Landtagswahl be-



schränkt, weil hier die Wahrscheinlichkeit höher ist, kompetente Ansprechpartner aus dem Kreis der Kandidaten zu erreichen. Außerdem gibt es zur kommenden Bundestagswahl sehr gute Materialien, wie zum Bei-

spiel eine Broschüre des Kolpingverbandes, auf die wir Sie hier gerne aufmerksam machen (s. Seite 2). Planen Sie heute schon eine solche Veranstaltung und laden Sie Kandidatinnen und Kandidaten aus Ihrem Wahlkreis zu einer Podiumsveranstaltung ein.



Der Katholikenrat unterstützt Sie bei diesem Vorhaben mit Musterfragen, die die Projektgruppe „Gesellschaft und Kirche“ für Sie zusammengestellt hat. Unsere Fragen sind Empfehlungen, die Sie gerne verändern oder ergänzen können.

Das Gespräch über wichtige Themen der kommenden Legislaturperiode, die Information und Meinungsbildung über die unterschiedlichen Lösungsvorschläge der Parteien sind mögliche Ziele eines solchen Abends. Die Umsetzung ist sicherlich anspruchsvoll und bedarf einiger Vorbereitung. Entscheidend für das Gelingen des Abends ist eine abwechslungsreiche und fachkundige Moderation.

Tipps zur Podiumsdiskussion

Eine Podiumsdiskussion lebt von interessanten Menschen, die vorne (auf dem Podium) sitzen und miteinander diskutieren. Auf eine klare Themenstellung achten! Nicht zu viele Podiums- Teilnehmer! Fünf sind für einen Abend mehr als genug. Den Raum so wählen, dass er voraussichtlich gut gefüllt wird. Lieber drängeln sich die Besucher etwas als wenn viele Plätze frei bleiben! Das A und O ist eine gute Moderation, die sicher durch die Veranstaltung führt und auch Vielredner „kappen“ oder persönliche Angriffe parieren kann. Häufig ist es günstig, einen externen Moderator einzusetzen, z. B. einen Redakteur der Lokalzeitung. Dauer: Es sollten 90 Minuten, auf keinen Fall aber mehr als 2 Stunden eingeplant werden.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen zu unserem Aktionsvorschlag unter katholikenrat@bistum-fulda.de

Weitere Infos zur Podiumsveranstaltung:

Umsetzungsideen zur Kommunalwahl

www.kolping-os.de/fileadmin/user_upload/dlb_projekte/wahl_2013_arbeitshilfe.pdf

umfangreiche Broschüre mit Fragen zur Bundestagswahl:

www.kolping.de/custom/download/familie/Wahlcheck2013_BroschuereA4.pdf

möglicher Zeitplan f. d. Vorbereitung

ca. 9 Wochen vor dem Treffen (vor den Sommerferien!)	Absprache der PGR-Mitglieder vor Ort / im Pastoralverbund (Termin und Ort vorplanen; Thema und groben Veranstaltungsrahmen festlegen)
min. 8 Wochen vor dem Treffen	Interviewpartner suchen (Absprache des geplanten inhaltlichen Rahmens)
6 bis 7 Wochen vor dem Treffen	Rücksprache mit dem Dechanten ...und Werbung bei Pfarrgemeinderäten (Termin, Ort festlegen und Interviewpartnern zusagen)
5 Wochen vor dem Treffen	Thema endgültig festlegen; über Kosten eine Absprache treffen
ca. 5 Wochen vorher	Moderator/in f.d. Abend festlegen (Vorplanung mit Moderator/in: Interviewfragen)
min. 4 Wochen vor dem Treffen	schriftliche Einladung an alle PGR-Sprecher und Pfarrer
2 Wochen vor dem Treffen	unmittelbare Vorbereitungen (Tagungsort besichtigen; Getränke bestellen; Absprachen mit PGR-Mitgliedern und Interviewpartnern über genaue Gestaltung des Abends)
wenige Tage vorher	Presse benachrichtigen
1. Septemberhälfte	Podiumsveranstaltung in Ihrer Pfarrei / Ihrem Pastoralverbund



ARBEIT

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit muss weiterhin auf allen Ebenen der Politik Priorität haben, denn Arbeitslosigkeit bedeutet für die Betroffenen und ihre Familien sozialen Abstieg, Isolation, Sinnleere und Inhumanität.

Der zur Zeit stattfindende Rückgang der Arbeitslosigkeit muss als Chance begriffen werden, die Problemgruppen des Arbeitsmarktes stärker in den Blick zu nehmen und in das Erwerbsleben zu integrieren.

Die seit Jahren schleichende Aushöhlung des Sonn- und Feiertagsschutzes muss gestoppt werden. Die Ladenöffnungszeiten sollen im Interesse der Beschäftigten und ihrer Familien nicht weiter ausgeweitet werden.

- Welche unterstützenden Maßnahmen kann das Land Hessen initiieren, damit Arbeitsplätze erhalten und neue geschaffen werden können?
- Was können Sie dazu beitragen, dass sog. „Risikogruppen“ des Arbeitsmarktes (Benachteiligte Jugendliche, Alleinerziehende, Ältere,...) eine Chance im Arbeitsleben erhalten?
- Was halten Sie von zunehmenden verkaufsoffenen Sonntagen? Wer ist dafür verantwortlich?
- Zurückgehende Arbeitslosenzahlen bedeuten gleichzeitig eine Zunahme von Minijobs – wie stehen Sie dazu?

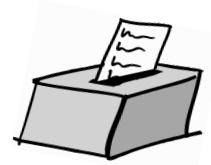
KINDER- UND FAMILIEN

Familien bilden das Rückgrat der Gesellschaft. Mit der Erziehung und Bildung der Kinder entscheidet sich wesentlich, wie unsere Gesellschaft in Zukunft aussehen wird. Besonders für sozial schwache Familien sind weitere frühkindliche Angebote zu schaffen.

Kindertagesstätten sollten mit ihren Angeboten beitragsfrei sein.

Die Kommunen sind beim bedarfsgerechten Ausbau von Krippenplätzen zu unterstützen, um jungen Familien die Möglichkeit zu geben, Familienarbeit und Beruf in Einklang zu bringen.

- Unsere Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Wie kann es gelingen, dass sie von qualifiziertem und angemessen bezahltem Personal in gutem Umfeld betreut und gefördert werden?
- Warum kann der Besuch von Kitas nicht beitragsfrei organisiert werden?
- Wie können Initiativen und betriebliche Modelle zur verbesserten Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit unterstützt werden?



Bildung und Schule

Gelingende Zugänge zu Bildung sind für Kinder und Jugendliche Voraussetzung für gute Startchancen, ein selbstbestimmtes Leben und Realisierung ihrer Talente und Fähigkeiten. Bildungsbenachteiligungen von Kindern aufgrund von Sprachbarrieren, mangelnder Unterstützung durch ihr Umfeld o.ä. sind zu verhindern, wenn nötig durch spezielle Förderangebote.

Kinder benötigen Zeit, um sich zu entwickeln und ihren Weg zu finden. Sie benötigen Begleitung, Unterstützung und Herausforderungen. Dies wird insbesondere auch durch Angebote der kirchlichen Jugendverbände ermöglicht.

- Wie kann man erreichen, dass Schulstress für die Kinder angesichts kürzerer Schulzeit und gesteigener Anforderungen eingedämmt werden kann und noch Zeit für das ehrenamtliche Engagement in Kirchen und Verbänden möglich ist?
- Wie kann erreicht werden, dass in Hessen die Bildungspolitik nicht immer wieder zum Politikum wird und damit auf dem Rücken der Kinder ausgetragen wird?
- Welche Unterstützung für Jugendarbeit können Sie konkret benennen?
- Welche konkreten Maßnahmen könnten Bildungschancen vergrößern?

Im Alter gut leben

In einer immer älter werdenden Gesellschaft gilt es auch Sorge dafür zu tragen, dass im Sinne eines „Generationenvertrages“ Verantwortung für ein zukünftiges Zusammenleben gezeigt und in konkreten Handlungen umgesetzt wird.

Fragen von gesellschaftlicher Teilhabe, ausreichender finanzieller Ausstattung und dem Erhalt der Selbständigkeit im Alter sind zu klären.

- Wie können insbesondere in ländlichen Räumen eine ausreichende Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs und ein funktionierender öffentlicher Personennahverkehr sichergestellt werden?
- Wie ist die medizinische Versorgung im ländlichen Raum sicher zu stellen?
- Was können Sie dazu beitragen, damit neue Wohnformen und Wohnprojekte, die eine Alternative zur Heimunterbringung darstellen, verstärkt entwickelt und umgesetzt werden?
- Rentenpunkte für vor 1990 geborene Kinder? Pflege anrechnen für die Rente? Was ist Ihre Position?